

FREILAND - Tierhaltungsempfehlung Ziege

Biologie der Ziegen

Ziegen sind tagaktive, sozial in Herden lebende Tiere, die in kritischen Situationen eher angreifen als flüchten. Die Rangordnung in der Herde wird über kämpferische Auseinandersetzungen gebildet.

Ziegen werden schon nach 3-6 Monaten geschlechtsreif und mit 7-9 Monaten zuchtreif. Die Brunst tritt saisonal auf. Die Trächtigkeit dauert 152 Tage. Für die Geburt suchen Ziegen ruhige Plätze auf, von denen sich die Kitze während der ersten Zeit nach der Geburt nicht entfernen.

Ziegen sind sehr neugierige Tiere mit stark ausgeprägtem Erkundungsverhalten. Entsprechend des ursprünglichen Lebensraumes in den Gebirgen Asiens sind Ziegen an reich strukturierte Habitate und an beträchtliche Klimaschwankungen angepasst. Empfindlich sind Ziegen wegen des lanolinfreien Haarkleides nur gegen Regen. Ziegen bevorzugen beim Liegen erhöhte Schlafpositionen.

Ziegen sind reine Pflanzenfresser mit einem mehrhöhligen Wiederkäuermagen. Sie haben ein stark ausgeprägtes Selektionsbedürfnis und sind in der Lage eine Vielzahl verschiedener Futtermittel zu nutzen. An eine langfristige Änderung der Futterbasis können sich Ziegen durch eine Anpassung des Verdauungstraktes adaptieren.

Bei Ziegen sind der Geruchssinn und der Tastsinn über die Lippen besonders ausgebildet. Die weiteren Sinnesleistungen sind ebenfalls gut ausgeprägt.

Anforderungen an eine tiergerechte Ziegenhaltung

Eine tiergerechte Ziegenhaltung muss den Tieren die Erfüllung ihrer physiologischen und Verhaltensbedürfnisse ermöglichen. Dazu sind u. a. notwendig:

- Artgemäße Ernährung und entsprechende Fütterungsmethoden
- Ausreichend Bewegungsfreiheit und Platz zum Einnehmen aller Ruhe- und Schlafhaltungen
- Klettermöglichkeiten und erhöhte Liegeplätze
- Sozialkontakte und möglichst stabile Herdenstruktur, sowie ausreichend Ausweichmöglichkeiten und Rückzugsraum
- Schutz gegen ungünstige Witterungsverhältnisse, Verletzungen, Parasitenbefall, Krankheiten und Verhaltensstörungen.
- Trockene, luftige aber zugfreie Stallungen
- Weidehaltung während eines Großteils des Jahres

Sozialkontakt

Ziegen sind im Vergleich zu Schafen relativ starke Individualisten. Rangordnungskämpfe kommen immer wieder vor. Es ist daher sinnvoll Ziegen möglichst im natürlichen Herdenverband in Kleingruppen

(20 bis max. 50 Tiere) zu halten. Ist dies nicht möglich sollten zumindest stabile Leistungs- oder Altersgruppen gebildet werden. Bei der Eingliederung neuer Tiere muss besonders sorgfältig vorgegangen werden um Verletzungen zu vermeiden. Am besten findet die erste Begegnung in einem großzügigen Auslauf statt. Nachzuchttiere sollten spätestens zum letzten Trächtigkeitsdrittel in die Herde eingegliedert werden. Die Einzelhaltung von Ziegen ist nicht artgemäß und daher für FREILAND-Betriebe verboten.

Eine Ausnahme stellt die Haltung des Bocks dar. In den meisten Fällen wird es sinnvoll sein diesen in einer eigenen Box mit Sichtkontakt zur Herde unterzubringen. Böcke bringen sonst zu viel Unruhe in die Herde und verbreiten einen starken Bockgeruch, der auch die Milchqualität beeinträchtigen kann. Unter Umständen ist es möglich mehrere Böcke gemeinsam, oder einen Bock zusammen mit anderen Tieren (außer Schafen) zu halten. Wird der Bock auf die Weide gelassen, müssen besondere Vorkehrungen getroffen werden um ein Ausbrechen (und damit unerwünschte Trächtigkeiten) zu unterbinden.

Wie Schafe ziehen sich Ziegen vor der Geburt von der Herde zurück. Die vorübergehende Unterbringung in einer Ablammbox trägt diesem Verhalten Rechnung und erlaubt eine problemlose Geburt und Prägephase.

Räumliche Umgebung

Ziegen sind sehr aktive Tiere. Sie leben unter natürlichen Bedingungen in Gebirgsgebieten und suchen ihre Nahrung auch an schwierigsten Stellen. Das damit verbundene Verhalten kann bei Stallhaltung und falscher Umweltgestaltung Probleme verursachen.

Folgende Eigenschaften der Ziegen sind bei der Stallplanung zu berücksichtigen:

- Hohe Aktivität, Bewegungsdrang; Ställe und Ausläufe für Ziegen sollten daher möglichst großzügig dimensioniert sein.
- Ziegen klettern und springen gut. Dies muss bei der Einrichtung der Stallungen und der Einzäunung von Weiden und Ausläufen berücksichtigt werden. Absperrungen müssen ausreichend hoch sein (mind. 1,5 m) und bestehen am besten aus senkrechten Stäben. Tröge, Raufen etc. sollten so positioniert werden, dass sie den Tieren kein Überklettern der Absperrungen ermöglichen. Bei Weidehaltung werden auch Bäume und andere Strukturen erklettert, diese sollten daher nicht direkt an Zäunen stehen. Im Stall ist es sinnvoll die 3. Raumebene zu nutzen und z.B. erhöhte Liegeplätze und Klettergerüste anzubieten.
- In Ziegenherden herrscht eine strenge Rangordnung. Bei der Gestaltung der Stallungen ist darauf zu achten, dass rangniedrige Tiere ausreichend Ausweichmöglichkeiten haben und nicht in Sackgassen oder Ecken abgedrängt werden können. Ziegen zeigen besonders beim Fressen ein starkes Dominanzverhalten. Es müssen daher unbedingt ausreichend Fressplätze vorhanden sein. Das vorübergehende Fixieren einzelner Tiere kann ebenfalls sinnvoll sein.
- Ziegen sind sehr selektive Fresser. Um zu starke Futtermittelverluste zu vermeiden sollten daher Fressgitter (Palisaden- oder Selbstfangfressgitter) angebracht werden. Diese verhindern, dass die Ziegen beim Fressen zurücktreten und das Futter im Stall verstreuen.

- Ziegen sind starke, überschwängliche Tiere. Dies kann für den Tierbetreuer besonders bei der Fütterung unangenehm sein. Es ist daher sinnvoll, Futtergänge einzurichten, die ein Füttern der Tiere ermöglichen ohne, dass die Stallabteile betreten werden müssen.
- Ziegen sind sehr neugierig und benagen gerne Gegenstände. Heuraufen, Zweigklemmen und verschiedenes Beschäftigungsmaterial sollte daher vorhanden sein. Holzteile müssen eventuell gelegentlich erneuert werden.
- Ziegen sind sehr intelligent und lernen schnell. Verschlüsse, Türriegel etc. sollten daher so angebracht werden, dass sie von den Tieren nicht geöffnet werden können.
- Ziegen trinken, entgegen der landläufigen Meinung, relativ viel (laktierende Tiere bis zu 18 Liter pro Tag). Selbsttränken (Schalentränken) müssen daher unbedingt vorhanden sein und sollten, um Verschmutzung zu vermeiden, möglichst erhöht angebracht sein.

Ziegen sind empfindlich gegenüber hoher Luftfeuchtigkeit und Zugluft. In trockenen und zugfreien Ställen werden auch tiefe Temperaturen gut vertragen. Besonders im Sommer muss der Stall gut gelüftet sein. Gut bewährt haben sich Laufställe mit einer eingestreuten Liege- und einer täglich zu reinigenden Lauffläche sowie einem eigenen Fressplatz. Boxen- und Anbindeställe sind nicht tiergerecht.

Bei der Einrichtung der Kitzbuchten ist die hohe Flüssigkeitsausscheidung zu berücksichtigen. Es sollte besonders saugfähige Einstreu (Säge- oder Hobelspäne zum Stroh, bzw. kurz gehäckseltes Stroh) verwendet und häufig ausgemistet werden.

Buchten für Böcke müssen besonders solide und ausbruchsicher konstruiert sein. Je Bock sind etwa 3 m² Liegefläche und 6 m² Lauffläche einzuplanen.

Bei Weidehaltung müssen für 6 bis 8 Ziegen ein ha Weidefläche kalkuliert werden. Um den Parasiten- und den Druck zu verringern sollte ein regelmäßiger Flächenwechsel erfolgen. Wegen des selektiven Fressverhaltens ist besonders auf eine sorgfältige Weidepflege zu achten. Maschendraht- und Knotengitterzäune sollten nicht verwendet werden, da sich die Tiere mit den Hörnern darin verheddern können. Am besten eignen sich massive Holzzäune oder Elektrozaune mit entsprechend hoher Spannung. Da Ziegen relativ empfindlich auf Regen reagieren, müssen auf jeden Fall Unterstände vorhanden sein.

Fütterung

Ziegen haben in freier Wildbahn ein weites Nahrungsspektrum und sind daher sehr anpassungsfähig, was den Protein- und Rohfasergehalt des Futters betrifft. Allerdings trifft dies nur bei langfristiger Änderung der Futterbasis zu. Kurzfristige Änderungen der Rationszusammensetzung können hingegen zu massiven Verdauungsstörungen führen. Im Vergleich zu anderen Wiederkäuern haben Ziegen einen relativ kleinen Pansen. Rohfaserreiches Futter wird daher schlechter ausgenutzt. Kraftfutterreiche Rationen werden dafür bei entsprechender Gewöhnung ohne Gesundheitsstörungen verkräftet.

Bei der praktischen Fütterung ist darauf zu achten, dass Ziegen relativ häufig kleine Rationen fressen und sehr selektiv sind. Um eine möglichst hohe Grundfutteraufnahme zu erreichen ist es sinnvoll, wiederholt kleine Mengen vorzulegen bzw. lange Fresszeiten einzuplanen. Nicht verzehrte Pflanzenteile sollten entfernt werden. Eine vielseitige Rationsgestaltung und blattreiches statt stängelreiches Grundfutter helfen die Futtermittelverluste zu reduzieren.

Um Verdauungsstörungen, besonders bei hochleistenden Milchziegen, vorzubeugen muss Raufutter ständig zur Verfügung stehen und Zweig und Rinden sollten angeboten werden. Die maximale Kraftfuttermenge pro Tier sollte 1 kg nicht überschreiten. Jungtieren muss ab der 1. Woche Raufutter zur freien Aufnahme angeboten werden.

Betreuung und Eingriffe

Grundsätzlich sind Ziegen relativ robuste Tiere; häufige Erkrankungen betreffen am ehesten die Atmungsorgane bzw. sind durch Parasiten verursacht. Trotzdem muss jede Herde zumindest täglich kontrolliert werden. Auffallende Tiere müssen sofort inspiziert und notfalls einer tierärztlichen Behandlung unterzogen werden.

Zur Verminderung von Panikreaktionen sind unumgängliche Einzeltierbehandlungen so durchzuführen, dass der Sicht- und Hörkontakt zur Herde bestehen bleibt. Ziegen sind regelmäßig auf Ektoparasiten- und Endoparasitenbefall zu untersuchen und gegebenenfalls unverzüglich zu behandeln.

Die Klauen der Ziegen sind zumindest zweimal jährlich – bei Tiefstreuhaltung und Weidegang besser alle 3-4 Monate – zu schneiden. Bei hinkenden Tieren sind die Klauen sofort zu kontrollieren.

Die Hörner spielen für Ziegen eine wichtige Rolle. Sie werden bei Rangordnungskämpfen eingesetzt und stehen in Zusammenhang mit der Fortpflanzung und mit Stoffwechselfvorgängen. Die Enthornung ist daher ein gravierender Eingriff und darf von FREILAND-Betrieben nicht durchgeführt werden. Die Selektion genetisch hornloser Ziegen ist nicht nur aus ethologischer Sicht problematisch, sondern führt auch zu einem relativ hohen Anteil an zwittrigen, unfruchtbaren Tieren. Von der gemeinsamen Haltung von behornen und unbehornen Ziegen ist eher abzuraten, da dies zu Unruhe und zur Unterdrückung der hornlosen Tiere führt.

Transport

Den Tieren müssen mindestens 0,5 m² Fläche (hochträchtige Tiere 0,75 m², Jungtiere unter 1 Jahr 0,3 m²) zur Verfügung stehen. Die Gruppengröße darf 30 Tiere nicht übersteigen.

Die Verladung erfolgt vorzugsweise durch Voranführen eines handzahmen Tieres.

Die Transportdauer darf maximal 6 Stunden betragen (Schlachttiere max. 30 km). Laktierende Tiere müssen zumindest alle 12 Stunden gemolken werden.